

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 77 (2016)

Artikel: "Frutigländer" : News für Adelboden
Autor: Koller, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich glaube, mit Fred hatte ich nie Streit, er war ein lieber Bub. Noch heute ist er mein liebster Cousin. – Ich denke oft zurück, wie streng Onkel Gottfried arbeiten musste. Beim Heuen war er meistens allein. Und immer wieder dieser lange Weg: am Morgen hinunter und am Abend zurück. Und morgens und abends musste er die Kühe melken, dann käsen.

Gegen Ende des Sommers kam Tante Marie zurück auf die Alp. Da gab es zum Mittagessen «Eiertäsch». War das ein Festessen nach dem vielen Brei! Beim Alpabzug schenkte mir Tante Marie als Lohn zwei schwarze Hühner. Als ich daheim ankam, verkündete ich meinen Geschwistern, dass ich jeweils bestimmen werde, wer ein Ei von meinen Hühnern bekommen werde!

Rosina Gubler-Hari, Steffisburg

«Frutigländer»: News für Adelboden

«Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass sich in Adelboden die bisherige Praxis der öffentlichen Diskussion und Mitwirkung in Angelegenheiten von öffentlichem Interesse recht gut bewährt. Die bisherige Informationspolitik des Gemeinderates stösst im Allgemeinen auf positives Echo und ist fortzuführen, allenfalls auszubauen.» So hiess es im Oktober 2004 in einer Mitteilung des Gemeinderats. Zuvor hatte dieser im «Berner Oberländer» vom Autor dieses Artikels folgende Zeilen gelesen: «Was die Leute <wissen>, haben sie oft bloss vom Hörensagen. Und wenn Informationen lediglich von Mund zu Mund weiterwandern, zirkulieren am Ende ebenso viele Verzerrungen wie Tatsachen, mehr Gerüchte als wohlbegründete Meinungen.» Also wäre es hilfreich, es gäbe für Adelboden eine Lokalzeitung! Denn auch sorgfältigste amtliche Verlautbarungen gewährleisteten noch keinen fundierten Meinungsaustausch: Die direkte Demokratie benötigt Medien als Informations- und Diskussionsplattform. Wozu sich der «Adelbodner Heimatbrief» mit seiner jährlichen Erscheinungsweise natürlich nicht eignet. Und auch der «Berner Oberländer» mit seinem weitläufigen Verbreitungsgebiet konnte (und kann) die erforderlichen lokalen Einzelheiten höchstens sporadisch liefern.

Der «Frutigländer» kommt

Dieser Ansicht hat sich damals auch der Gemeinderat keineswegs verschlossen – wenn er auch richtigerweise festhielt, die Gründung einer Lokalzeitung sei nicht seine Aufgabe, sondern müsse von privater Seite kommen.

Und tatsächlich sollte es nicht mehr lange dauern, bis Adelboden – im Verbund mit sechs weiteren Gemeinden des Frutiglands – seine Zeitung erhielt. Der Anstoss kam aus dem Saanenland: Die Gebrüder Frank und Richard Müller, Inhaber einer Gstaader Druckerei und Herausgeber der hundertjährigen Lokalzeitung «Anzeiger von Saanen», hatten Lust, ihr lokalpublizistisches Know-how auch dem Frutigland angedeihen zu lassen.

Nach einer Sondierungsphase in diesem «weissen Fleck» auf der Lokalzeitungs-Landkarte traten die Müllers in Kontakt mit dem Frutiger Druckereieinhaber und Amtsanzeiger-Verleger Bernhard Egger.

Egger und seine Frau Rita waren sofort Feuer und Flamme für das Projekt. Die beiden Unternehmen schufen mit der «Frutigländer Medien AG» eine gemeinsame Firma, die als Herausgeberin der neuen Zeitung zeichnete – und schon am 6. Dezember 2005 war es soweit: die erste Ausgabe des «Frutigländers» rollte von der Druckerpresse. Jeden Dienstag und Freitag ist das Blatt seither erschienen (dienstags mit dem «Frutiger Anzeiger» als Beilage) – und dies mit wachsendem Erfolg: In einer Zeit, wo die Mehrzahl der Zeitungen unter Inserate- und Abonnentenschwund leidet, vermag der «Frutigländer» seine auf etwa 4'000 Exemplare gestiegene Auflage seit Jahren zu halten. Vergleichsweise besonders viel Zuspruch hat die Zeitung in Adelboden, wo inzwischen fast 40 Prozent der Haushalte den «Frutigländer» abonniert haben. Dazu kommt eine zahlreiche Leserschaft unter auswärtigen Zweitwohnungs-Besitzern.

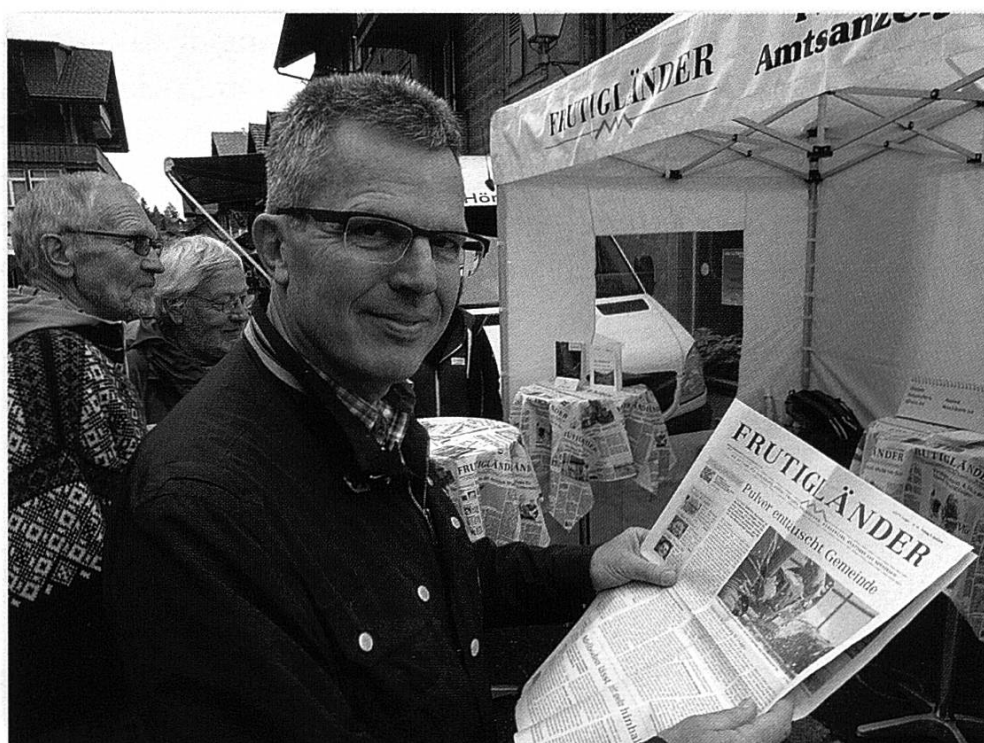
Kritisch, aber konstruktiv

Gemäss seinen redaktionellen Leitlinien versteht sich der «Frutigländer» als unabhängige Zeitung, die Wert legt auf «konstruktiven Journalismus» und gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und Akteuren – ohne sie gegebenenfalls vor Kritik zu verschonen. Nebst dem Politischen berichtet das Blatt recht ausführlich über das gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Geschehen in der Region. Dafür sorgt ein mittlerweile auf sechs Personen angewachsenes Team festangestellter Journalistinnen und Journalisten – gemein-

sam mit einem breiten Kreis von freien Mitarbeitenden in den diversen Gemeinden (in Adelboden wirkt u.a. Reto Koller als eigentlicher «Adelboden-Korrespondent»).

Bernhard Egger, der die Frutiger Druckerei an drei seiner Kadermitarbeiter verkauft hat, widmet sich heute mit der «Frutigländer Medien AG» ausschliesslich der Zeitung. Dazu gehören etwa die Weiterentwicklung der «Frutigländer»-Präsenz im Internet (www.frutiglaender.ch), die Zusammenarbeit mit vergleichbaren Schweizer Lokalzeitungen und die stete Weiterbildung der Mitarbeiterschaft. Das Resultat lässt sich sehen: Mit dem «Frutigländer» hat die Talschaft heute eine sorgfältig gemachte, qualitätsvolle Lokalzeitung, die mit informativen Berichten, Porträts, Interviews und Kommentaren erheblich zur politischen Kultur der sieben Gemeinden beiträgt. Auch bietet sie mit Leserbriefen und Online-Kommentarforum eine Plattform für die öffentliche Debatte. Die Zeit, wo zu Adelbodens Dorfpolitik «ebensoviele Verzerrungen wie Tatsachen und mehr Gerüchte als wohlbe gründete Meinungen» zu hören waren, ist jedenfalls vorbei.

Toni Koller



Bernhard Egger mit «seiner» Zeitung an der Bärgrächmig 2016